



**Presse-Information
Zur sofortigen Veröffentlichung**

**Das Rektoratsteam präsentiert Schwerpunkte und Ziele für die nächsten vier Jahre
nachhaltig. leben. lernen. forschen an der Gesundheitsuniversität**

Graz, am 26. Juni 2008: „nachhaltig. leben. lernen. forschen an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz“ – unter dieses Motto stellt das neue Rektoratsteam die nächsten vier Jahre an der Med Uni Graz. „Nach der Gründungs- und Aufbauphase der ersten vier Jahre als eigenständige Universität konzentrieren wir uns auf die Profilentwicklung und nachhaltige Weiterentwicklung des Bildungs-, Forschungs- und Lebensraums der Gesundheitsuniversität“, betont Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle. „Gemeinsam mit den VizerektorInnen wurde in den letzten Wochen ein Konzept dafür ausgearbeitet und mit der Umsetzung in vielen Punkten bereits begonnen.“

1) Die Med Uni Graz als nachhaltige Gesundheitsuni – was bedeutet das?

Der Bildungsraum der Gesundheitsuni umfasst eine breite Ausbildungspalette für Generationen. Allem voran steht natürlich die Ausbildung zukünftiger Mediziner und Forscher sowie unserer Absolventen der Gesundheits- und Pflegewissenschaft. Die Studieninhalte sind vielseitig und reichen von den medizinischen Grundlagen bis hin zu Geriatrie, Palliativmedizin und Psychosomatik. Die Med Uni Graz bietet Ausbildung für Jung und Alt an, etwa mit dem Teddybär-Krankenhaus, der KinderUni, den Universitätslehrgängen und der Ausbildung von Fachärzten. Und die Gesundheitsuni vermittelt Wissen für ALLE (zB URANIA-Vortragsreihe „Forschung hautnah“ oder Mini Med). Patientennaher Kleingruppenunterricht und innovative E-Learning-Formate tragen zur Vielfalt der Lehr- und Lernangebote bei. Nachhaltiges Wissen ist mehr als ein Schlagwort und reicht von Auenbrugger bis zur heutigen Spitzenmedizin.

Der Forschungsraum unserer Gesundheitsuni beinhaltet alle Forschungsaktivitäten mit nachhaltigem Ansatz. Die Themenkreise des Forschungsfelds „Sustainable Health Research“ umfassen Prävention, Früherkennung, Ernährung, Bewegung, Sport, Psychosoziale Forschung, Volkskrankheiten, lebensqualitätsbezogene Forschung und Bildungsforschung. Die Med Uni Graz bietet Lösungen für Gesundheitsprobleme und macht so das Gesundheitswissen nutzbar für die Gesellschaft.

Der Lebensraum der Gesundheitsuni betrifft vorrangig unsere MitarbeiterInnen und beinhaltet all das, was unsere Medizin Uni lebenswert macht: Laufbahnperspektiven, Kinderbetreuung, Nachwuchsförderung und lebenswertes Ambiente. Unter nachhaltigem Bauen versteht die Med Uni die Bewahrung von Tradition und zukunftsweisende Architektur von Neubauten (zB Med Campus).

Die beiden großen Bauprojekte Med Campus und LKH 2020 stellen eine wesentliche Entwicklungschance für die Med Uni Graz dar. Auf dem Gelände des Uniklinikums werden alle Institute und der Verwaltungsbereich im Med Campus integriert. So wird in Graz ein völlig neuer studentischer und gesellschaftlicher Lebensraum entstehen. Eine Weiterentwicklung des Uniklinikums mit den baulichen Verbesserungen durch das LKH 2020 trägt wesentlich zu einer nachhaltigen Patientenversorgung sowie zukunftsweisender Forschung und Lehre bei. „Die Med Uni Graz bekennt sich auch zu ihrem gesellschaftlichen Auftrag in Form eines Mitwirkens in der Gesundheitsversorgung in einem gut abgestimmten Versorgungskonzept“, beurteilt Josef Smolle die Zusammenarbeit im Uniklinikum.

2) Der Lebensraum der Gesundheitsuni: Nachwuchsförderung und ein Laufbahn- und Karrieremodell für Mitarbeiter

Eine der Prioritäten in den nächsten vier Jahren sieht Univ.-Prof. Dr. Andrea Langmann, Vizerektorin für Personal und Gleichstellung, in der Umsetzung eines Laufbahn- und Karrieremodells. Das Modell wurde für den klinischen und nicht-klinischen Bereich gleichermaßen konzipiert und sieht zuerst eine Befristung mit einer Qualifizierungsvereinbarung vor, das dann in ein unbefristetes Modell übergeht, aber leistungsbezogene Evaluierungen beinhaltet. Das Modell wird bereits jetzt – unabhängig von der endgültigen Kollektivvertragsvereinbarung, die voraussichtlich 2009 fixiert wird – umgesetzt. „Für unsere MitarbeiterInnen ist ein klares und durchgängiges Laufbahnmodell enorm wichtig und wir möchten unsere jungen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen von Anfang an begleiten und mögliche Karrierewege früh aufzeigen. Die Pensionskurve der Med Uni Graz zeigt einen Pensionsschub bereits 2015, die wir mit entsprechenden Maßnahmen abpuffern werden – und das nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ“, erklärt Andrea Langmann. Die Nachwuchsförderung wird aber auch mit anderen Aktivitäten forciert: Studierende werden bereits über so genannte SSM's (Spezielle Studienmodule) mit Forschungsthemen vertraut gemacht, um so Interesse für ein weiterführendes PhD- oder Doktoratsstudium zu wecken. Für Studierende wird es künftig auch eine Kinderbetreuung geben. Neue MitarbeiterInnen werden gleich zu Arbeitsbeginn über sechs Monate eine Begleitung in Form eines „Patensystems“ erhalten und bereits nach einem halben Jahr das erste Mitarbeitergespräch führen.

3) Der Forschungsraum Gesundheitsuni: Profilbildung, Schaffung von Post-Doc-Stellen und Bildung von Research Units

Die neue Vizerektorin für Forschung, Univ.-Prof. Dr. Irmgard Th. Lippe, wird den Bereich Forschung im Allgemeinen und Forschungsmanagement sowie Forschungsinfrastruktur im Besonderen weiterentwickeln. „Forschung hat viel mit Neugier und Kreativität zu tun. Mit einem forschungsfreundlichen Umfeld können wir viel dazu beitragen, dass sich die ForscherInnen ihrer eigentlichen Aufgabe und Leidenschaft – nämlich der Forschung – widmen können“, ist Irmgard Th. Lippe ein besonderes Anliegen.

Mit unterschiedliche Maßnahmen sollen die Forschungsaktivitäten an der Med Uni Graz verstärkt, die Forschungslandschaft weiter belebt und die Forschungsleistung gesteigert werden: Definition und Weiterentwicklung von bestehenden Stärkefeldern in der Forschung (Molekulare Medizin, Neurowissenschaften), Erschließung von neuen Stärkefeldern (Onkologie, Nachhaltigkeit), Bildung von Research Units, Ausbau der leistungsbezogene Mittelvergabe, administrative Unterstützung der ForscherInnen bei der nationalen und internationalen Antragstellung, Auf- und Ausbau einer Biobank, Post-doc Stellen und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

4) Der Bildungsraum Gesundheitsuni: Thematische Doctoral Schools, Einrichtung von Teaching Units und Schwerpunktprofessuren „Lehre“

Vizerektor Univ.-Prof. Gilbert Reibnegger wird in bewährter Form den Bereich Studium und Lehre an der Med Uni Graz weiterführen. Bis Ende 2008 soll ein umfassender Lernzielkatalog für das Diplomstudium Humanmedizin erarbeitet werden, der gemäß den modernen internationalen Anforderungen stark kompetenzorientiert sein wird. Auf dieser Basis sollen in weiterer Folge allfällige Optimierungen des Curriculums vorgenommen werden. „Im Rahmen der Umstellung des Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft von zwei auf drei Jahre werden entsprechend den Empfehlungen der Universitätenkonferenz thematisch konkretisierte, möglichst interdisziplinäre, Doctoral Schools eingerichtet. Ziel ist die weitere

qualitative Optimierung des Studiums und letztlich des Forschungsoutputs der Med Uni Graz“, beschreibt Gilbert Reibnegger eine der Aktivitäten im Bereich Lehre.

Ganz nach dem Motto „Karriere mit Lehre“ wurde für Lehrende an der Med Uni Graz in Zusammenarbeit mit Vizerektorin Langmann ein mehrstufiges Programm für die didaktische Aus- und Weiterbildung erarbeitet. Zur Stärkung der Lehre wurde im Rektorat in Anlehnung an die bereits bestehenden Research Units eine Richtlinie für die Einrichtung von Teaching Units beschlossen, deren Ziel die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung und Optimierung der Studienangebote sein soll. In Anlehnung an die jüngsten Entwicklungen in anderen europäischen Ländern wie Deutschland soll die Lehre zusätzlich durch neue Professuren mit besonderem Schwerpunkt auf Lehre gestärkt und weiter aufgewertet werden.

5) Finanzmanagement und Organisation

„Die Ausgliederung der Universitäten als eigene Körperschaften öffentlichen Rechts bedeutet mehr eigenständige Kompetenzen, aber auch einen erhöhten Verantwortungsbereich, insbesondere für das Rektorat. Zentrale Aufgabe ist demnach - neben der Sicherstellung der kaufmännischen und administrativen Prozesse - der Umgang mit (unternehmerischen) Risiken. Aus diesem Grunde wurde bereits Ende des Vorjahres mit dem Aufbau und der Implementierung eines Risikomanagementsystems an der Medizinischen Universität Graz begonnen“, erklärt Vizerektor für Finanzmanagement und Organisation Mag. Oliver Szmej. Im Rahmen von zahlreichen internen Interviews wurde eine umfassende Risikoanalyse erstellt, die in einem Risikohandbuch der Medizinischen Universität Graz zusammengefasst werden soll.

Die Med Uni Graz kann durch die frühere Medizinische Fakultät an der Karl-Franzens-Universität Graz auf eine lange Tradition zurückblicken. Als selbstständige und eigenverantwortliche Organisation existiert sie erst seit kurzer Zeit. In der ersten Rektoratsperiode stand die Herauslösung der Medizinischen Universität Graz aus der Karl-Franzens-Universität Graz sowie der Aufbau einer eigenen Verwaltung im Vordergrund. Nun wird die Verwaltung auf organisatorischer und prozessualer Ebene zu einem serviceorientierten Dienstleistungsanbieter kontinuierlich ausgebaut.

Dies bedeutet optimierte Dienstleistung für die wissenschaftlichen Organisationseinheiten und die Obersten Organe. Ziel ist es, durch laufende Weiterentwicklung und Überarbeitung der Verwaltung intern einen optimalen Ressourceneinsatz zu gewährleisten. Diese Schritte erfordern die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, an deren Ende nach erfolgter lückenloser Prozessdokumentation als eine der ersten österreichischen Universitäten eine Zertifizierung der Verwaltung steht.

6) Neues Rektorat – neuer Unirat

Neben einem neuen Rektorat konstituierte sich auch ein neuer Universitätsrat an der Med Uni Graz. Die Vorsitzende, Dr. Cattina Maria Leitner, freut sich über ein komplettes Rektoratsteam: „Ich höre von allen Seiten, dass die Med Uni Graz sachlich gut aufgestellt ist und mit viel Optimismus und Tatendrang gemeinsam arbeitet. Das ist rückblickend auf die in der Vergangenheit durchgemachten Probleme eine sehr positive Entwicklung. Ich sehe heute keinen Grund, nicht daran zu glauben, dass das auch in den kommenden vier Jahren so bleibt.“ Der Universitätsrat sieht die beiden zukunftsweisenden Bauprojekte als große Aufgaben, die es außerhalb des Tagesgeschäfts zu bewältigen gilt. Der Unirat wird die Med Uni Graz mit der Umsetzung des Med Campus und LKH 2020 unterstützen und steht im Speziellen hinter diesen beiden Projekten und deren Leitern Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg und Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Tscheliessnigg. „Diese Unterstützungszusage gilt natürlich auch für das Rektorat und den Senat sowie für alle anderen Gremien der Med Uni Graz“, führt Cattina Maria Leitner

weiter aus. Im Sinne des Zeitgeists versteht sich der Unirat nicht nur als ein Aufsichts- und Leitungsorgan. „Wenn heute alle von sozialer Kompetenz sprechen, dann heißt das für ein Gremium sozial zu wirken, was nach dem UG – das mehrere Leitungsgremien vorsieht – nur bedeuten kann, integrativ zu sein“, betont die Vorsitzende des Unirats.

7) Der Senat der Med Uni Graz

Der Senatsvorsitzende, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bratschko, ist froh, dass „die lange Rektorsfindung abgeschlossen ist und ab sofort ein komplettes Rektoratsteam mit einer Vizerektorin für Forschung die Med Uni Graz die vielen Vorhaben in den nächsten vier Jahren umsetzen wird können“. Der Unirat mit den von der Regierung genannten Mitgliedern und dem gemeinsam nominierten Mitglied arbeitet hoch effizient. Der Senatsvorsitzende betont außerdem, „dass unabhängig von den Änderungen der UG-Novelle sowohl der Universitätsrat als auch das Rektorat eine enge Zusammenarbeit mit dem Senat anstreben.“